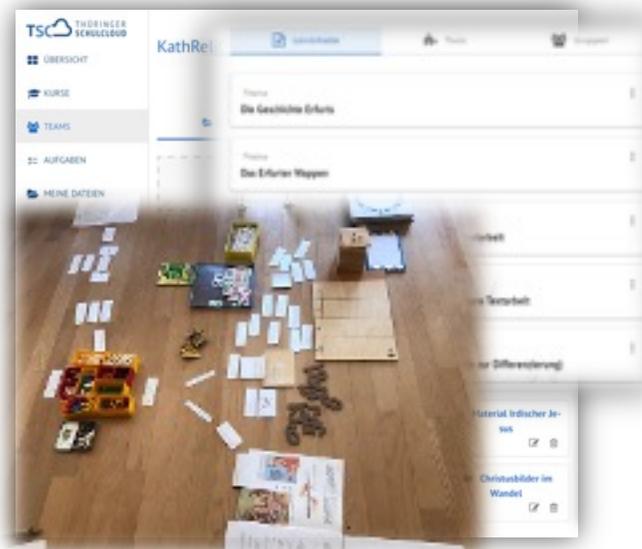


Lern- und leistungsförderliche professionelle Beziehungen gestalten – ein Impuls

Lernförderlich und beziehungsstiftend kommunizieren im Kontext von Distanz,
Digitalisierung und Unsicherheit

Grundlage: Konzept des ThILLM (2020) zur Unterstützung der Schulen aller Schularten
bei der Etablierung eines lern- und leistungsförderlichen Unterrichts



Herzlich Willkommen!



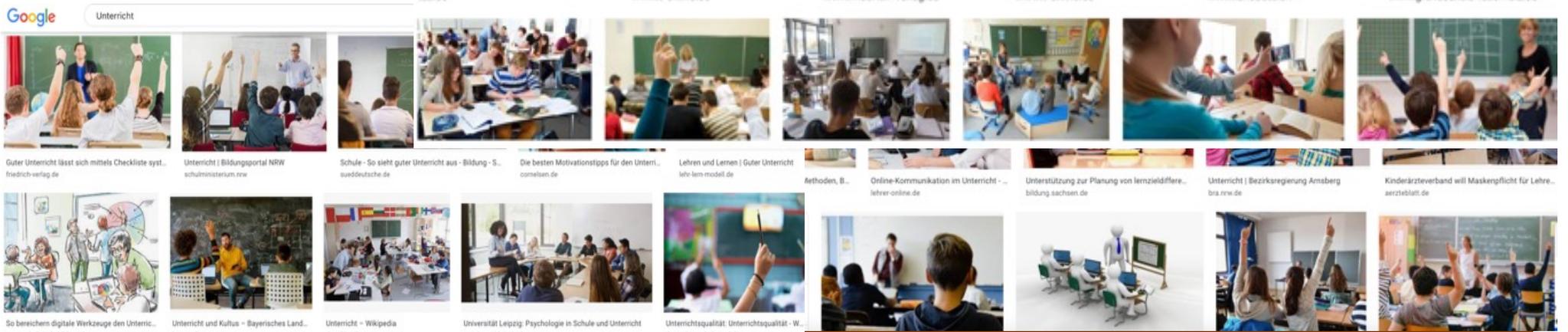
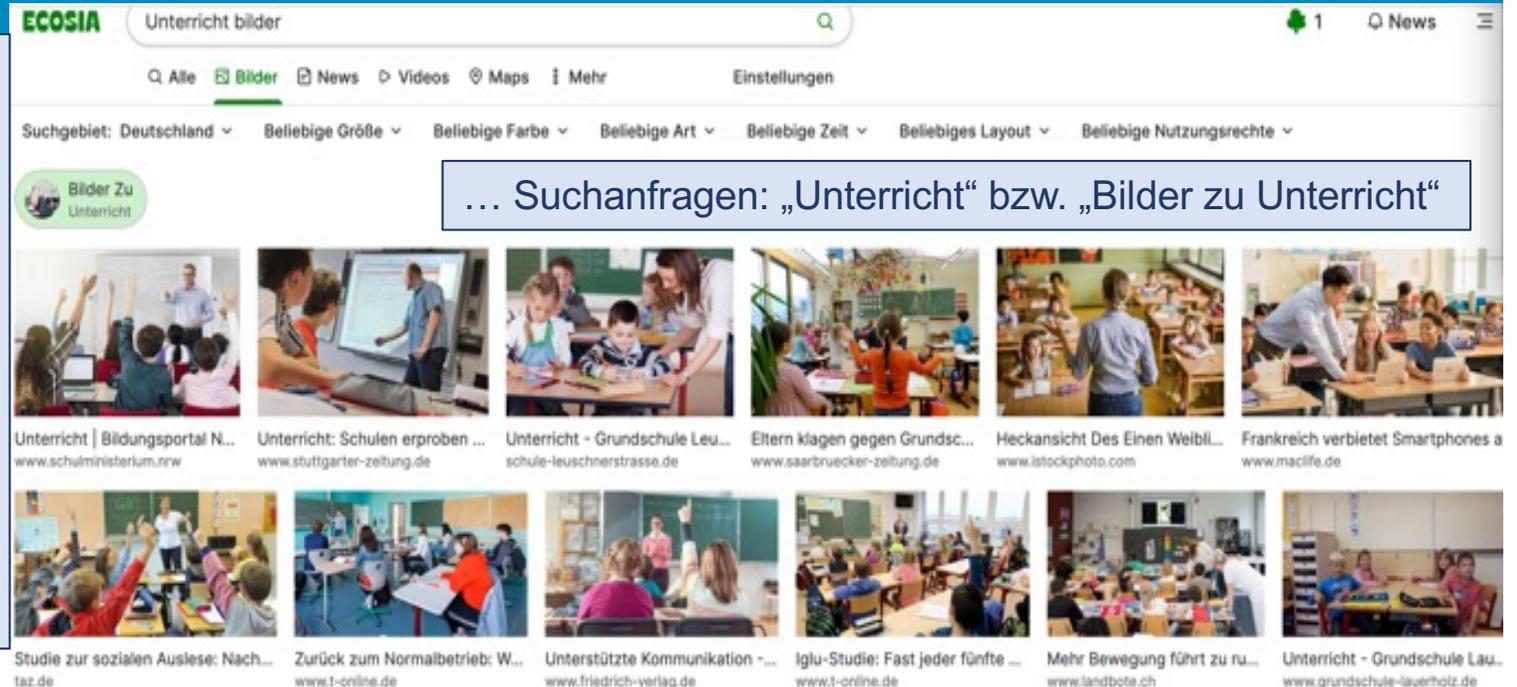
Ziel ist es zu skizzieren, wie eine lern- und leistungsfördernde professionelle Lehrer-Schüler-Beziehung im realen, im virtuellen und im hybriden Raum gestaltet werden kann, sodass Schülerinnen und Schüler ihre Potentiale und Begabungen entdecken und ausschöpfen können. Grundlage bildet das Unterstützungskonzept des ThILLM zur Gestaltung eines lernförderlichen Unterrichts.

Weiterführende Informationen finden Sie hier:

<https://www.schulportal-thueringen.de/home/unterrichtsentwicklung>

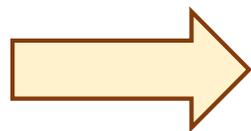
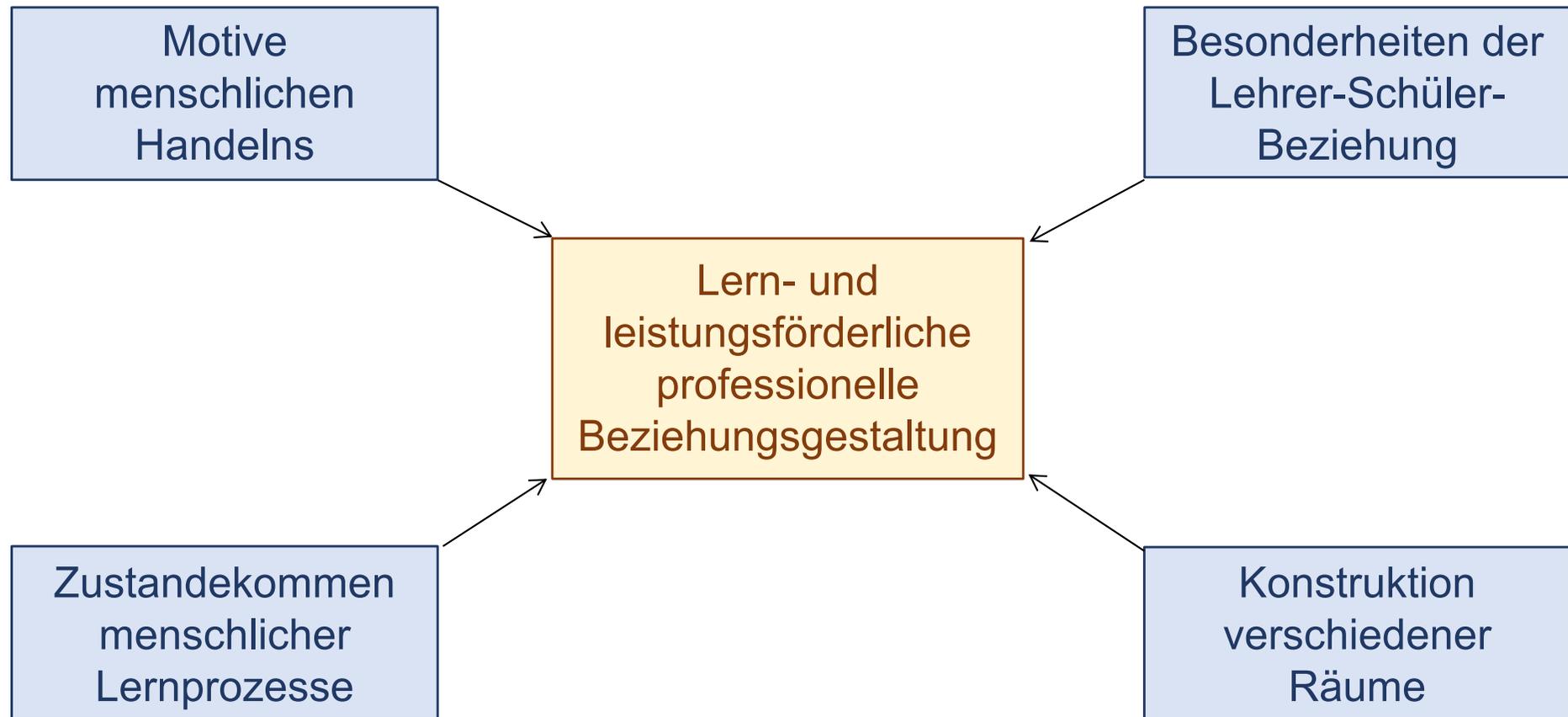
Kulturell verinnerlichte Bilder?

- Wie wird Unterricht dargestellt? Welche Situationen werden eingefangen?
- Wie spielen Kinder Schule? (Worauf kommt es dabei an?)
- Welche Erwartungen an vermeintlich idealen Unterricht werden so transportiert?



THESE
WIR BENÖTIGEN NOCH IMMER DRINGEND NEUE
BILDER VON UNTERRICHT IN UNSEREN KÖPFEN!

Wissen als Voraussetzung für eine professionelle Beziehungsgestaltung



Die Bedeutung der Lehrer-Schüler-Beziehung resultiert aus ihrem Zweck.

Der sogenannte rote Faden...

... Motive menschlichen Handelns

oder: Warum Lernlandschaften allein möglicherweise nicht reichen könnten...

.... Besonderheiten der Lehrer-Schüler-Beziehung

→ Was meint vor diesem Hintergrund professionelle Beziehungsgestaltung?

... Menschliches Lernen

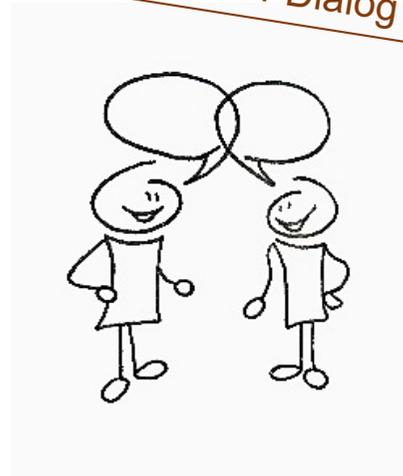
→ In welchen Situationen beginnen Menschen zu lernen?

... Lern- und Leistungsförderliche Beziehungen

gestalten – Räume konstruieren: Das Konzept des ThILLM

→ Wie? → einige Aspekte...

Thematischer Dialog ?!



1

Motive menschlichen Handelns

&

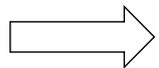
warum es wichtig ist, sie zu kennen

... oder: irgendwo muss man ja beginnen ...

MENSCHEN HANDELN MOTIVIERT, WENN SIE BEWEGGRÜNDE (MOTIVE) FÜR IHR HANDELN HABEN.

Die wichtigsten sind (nach Deci & Ryan, 1993):

- Autonomie-Erleben oder die Aussicht auf mehr Autonomie-Erleben,
- das Erleben sozialer Verwobenheit und sozialen Eingebunden-Seins oder die Aussicht auf mehr davon,
- (Selbst)Wirksamkeitserleben oder die Aussicht darauf.



Was bedeutet das für eine professionelle Beziehungsgestaltung?

„Auf die Beziehung kommt es an ...“

- Lernen (auch gezielte Verhaltensveränderung) braucht Motivation.
Es braucht ein Motiv, bspw. „das Erleben sozialer Verwobenheit und sozialen Eingebunden-Seins oder die Aussicht auf mehr davon“
- Eine wichtige Motivation sind folglich andere Menschen:

Wir lernen *von* ihnen, *mit* ihnen,
wir lernen *für* sie,
wir lernen *durch* sie.

„Dass wir begehren, von anderen geliebt, begehrt und wertgeschätzt oder zumindest beachtet zu werden, dass wir begehren, für andere von Bedeutung zu sein, ja wir gar die Beziehung zu anderen selbst begehren, evoziert, verhindert und strukturiert Lernprozesse“

(Künkler, 2011, 540)

Wir lernen, um mit anderen in Kontakt zu kommen und in Kontakt zu bleiben.

- Respekt
- persönliche Sprache
- mit Namen ansprechen
- unwiderstehliche Aufgaben, an denen wir wachsen können
- Selbstwirksamkeit und eigene Bedeutsamkeit für einen anderen erleben
- Bereitschaft zur Unterstützung
- **Perspektivwechsel**
- Authentizität, Kongruenz, Empathie
- ausschließlich Fragen stellen, deren Antwort Sie auch tatsächlich interessiert!

Interpretierendes-Ergänzen

Privates

(Bethge/Jantowski, 2020)

Ironie

2

Besonderheiten der Lehrer-Schüler-

Beziehung

&

warum es wichtig ist, sich ihrer bewusst zu

sein

Was verstehen wir unter „guter Beziehung“
oder „veränderter Lehrerrolle“?

„Es sei eine Situation rekonstruiert, in der ich das Handeln einer Lehrkraft in einer als Freiarbeit ausgewiesenen 90minütigen Unterrichtseinheit beobachten durfte:

Während die Schüler*innen sich mit allem Möglichen zu beschäftigen scheinen, sitzt die Lehrkraft nahezu die gesamte Lernzeit am Lehrertisch. Es ist ihr anzumerken, wie gern sie agieren würde.

Zweimal kommt ein Schüler zu ihr und fragt etwas. Sie scheint sich sichtlich darüber zu freuen. Einmal verlässt sie ihren Platz, um eine auf dem Flur arbeitende Gruppe von Schüler*innen zur Ruhe zu mahnen. Als sie den Klassenraum wieder betritt, wendet sie sich an mich: *„Ich habe keine Ausbildung hierfür. Das ist mein Versuch, mit dem Ganzen zurechtzukommen.“* Es klang verzweifelt.

... anerkennen, was ist

„Eigenschaften sind interaktionsbedingt.“
Schulz von Thun

- hierarchische Beziehung (u.a. Schweer)
- unfreiwillige Beziehung (Palmowski)
- besondere zeitliche Struktur (Giesecke)
- Beziehung auf zwei Ebenen (Oevermann)
- Machtdemonstration (Raufelder) → neue Autorität

Hierarchie wirkt sich auf Vertrauensbildung aus

→ **VERLÄSSLICHKEIT!** → **STÜTZENDE BEZIEHUNG**

*Menschen tendieren dazu,
sich dem Bild anzunähern,
das (bedeutsame) Andere
sich von ihnen machen.
(Thomas Keller)*

Besonderheiten der Lehrer-Schüler-Beziehung



Zur Erinnerung

Die Bedeutung der Lehrer-Schüler-Beziehung resultiert aus ihrem Zweck.

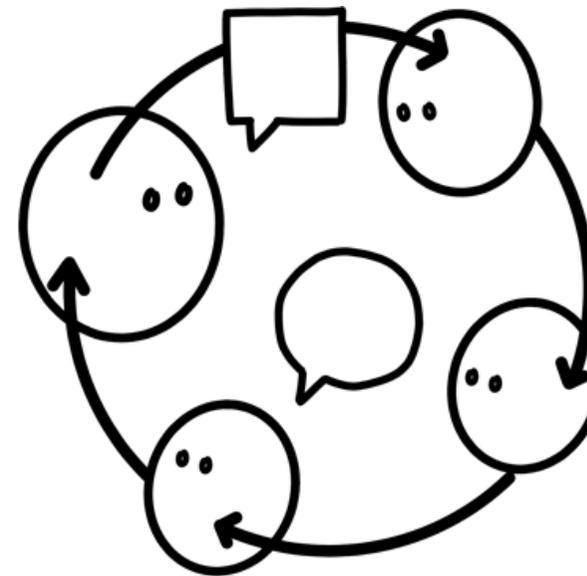
Allgemein verinnerlichte, unhinterfragte Vorstellung von der grundlegenden Kommunikations- und Beziehungsstruktur der Lehrer-Schüler-Beziehung?

Frage – Antwort – Rückmeldung

Verkürztes Frage-Antwort-Rückmeldung-Muster im
sogenannten schülerzentrierten Unterricht

Unsere These: Es geht auch anders...

- Unterricht wird durch raumübergreifende Kommunikation und eine lern- und leistungsförderliche Beziehungsgestaltung realisiert.
- **Unterricht konstruiert sich über Kommunikation. Er ist genau das, was wir unter Unterricht verstehen.**
- Lern- und leistungsförderlicher Unterricht zeichnet sich durch eine variantenreiche Art und Weise der Kommunikation aus.



Bewertung?
Dank,
Zustimmung,
weiterführende
Fragen, Verweis
auf andere
Sichtweisen...

Frage

Antwort

Thematischer Dialog ?!



WODURCH UNTERSCHIEDET SICH DIE BEZIEHUNGSGESTALTUNG IN DER DISTANZ?

- Es fehlen Informationen bzw. erscheinen sie nur nacheinander.
- Die Beziehung ist auf eine ganz eigene Art freiwillig – und zugleich auf eine ganz eigene Art abhängig.
- Der Rückhalt der Gruppe fehlt.
- Gefahr der Langenweile und des kompletten Ausstiegs steigt.
- Keine nonverbale individuelle Rückmeldung möglich.

3

Menschliches Lernen

&

warum es wichtig ist, sich damit zu befassen

Lernen ist der durch Handeln konstituierte und hervorgebrachte Prozess der kompetenten Verfügungserweiterung über die materielle und soziale Welt.

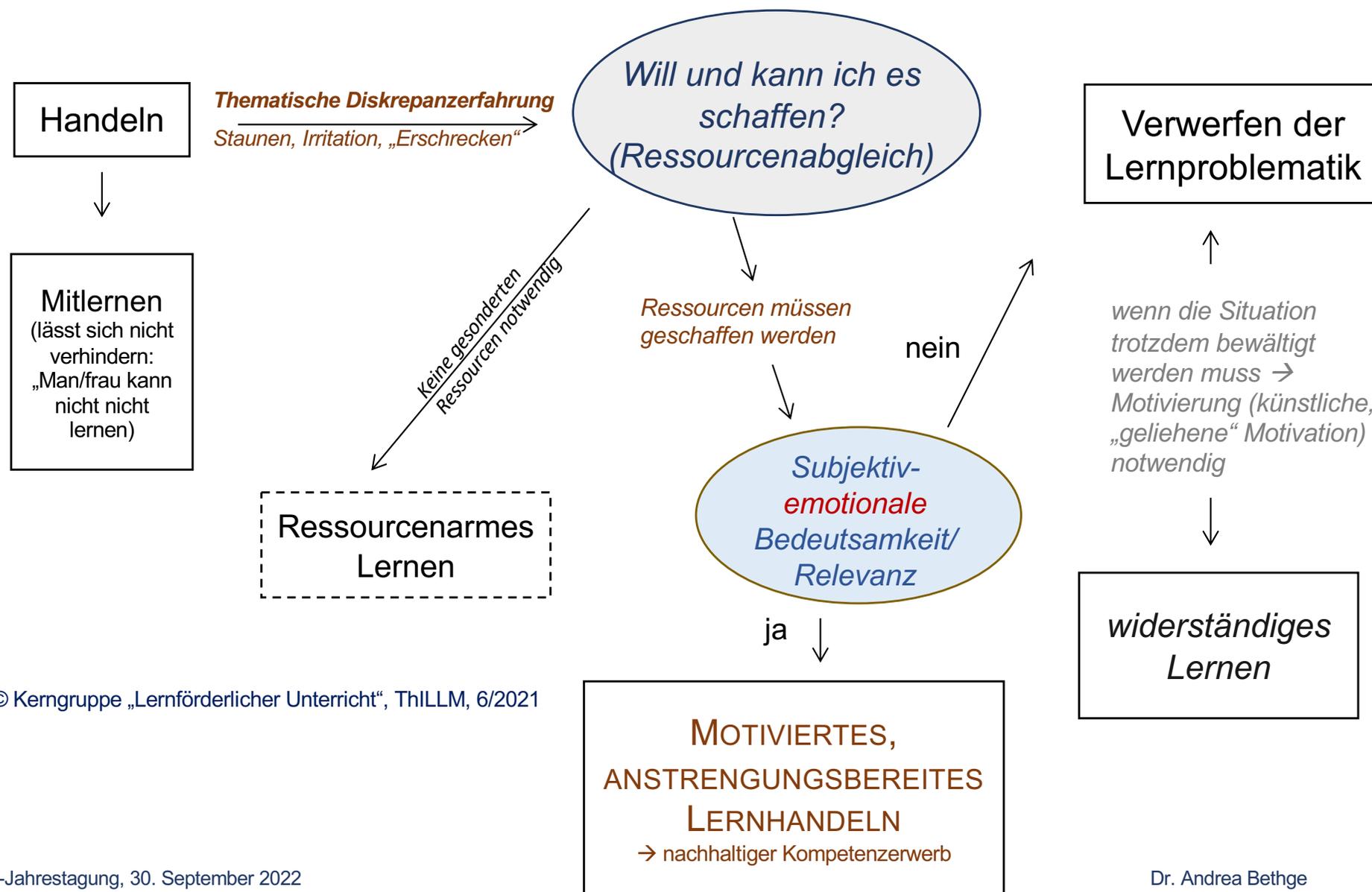
Lernen kann absichtlich und/oder beiläufig erfolgen und ist immer emotional determiniert.

Diese Definition schließt an die konzeptionelle Unterlegung des Lernbegriffs im Thüringer Bildungsplan an.*“ (ThILLM, 2020, S. 6)

*TMBJS, 2019, S. 11

Gelernt wird –
und zwar kulturunabhängig und auch unabhängig von einer etwaigen Beeinträchtigung, besonderen Begabung, Geschlecht etc. –, wenn uns etwas anspricht, wenn etwas subjektiv bedeutsam geworden ist und ich als potentiell Lernender den Eindruck habe, dass ich es schaffen kann.

In welchen Situationen, unter welchen Bedingungen lernen Menschen oder lassen sich auf Veränderungen ein?



© Kerngruppe „Lernförderlicher Unterricht“, ThILLM, 6/2021

- Absichtliches Lernen als **Lernhandlung**;

- **analytische Unterscheidungen:**

Lernen

versus

Lehren

anstrengungsbereites
motiviertes, Lernen

versus

widerständiges
Lernen

- **thematischer
Lernaspekt**

versus

operativer
Lernaspekt

- **Standpunkt des Subjekts**
eingebunden in konkrete Verhältnisse (eigene Körperlichkeit, Ressourcen etc.)
- **Intersubjektivität.**

4

Lern- und leistungsförderliche Beziehungen
gestalten – gemeinsam Räume konstruieren:

Das Konzept des ThILLM: einige Aspekte

Dreht sich der Unterricht ausschließlich um die Frage, wie viel die Unbekannte x sei, und gilt beim Reden über Goethe die heimliche Norm so zu sprechen, wie es in akademischen Vorlesungen üblich ist, *so gibt es tatsächlich nur die zwei Möglichkeiten: Man gehört dazu, oder man gehört nicht dazu; man steht drinnen oder draußen.* Lässt man dagegen zu, dass sich die Menschen den Gegenständen im Unterricht so nähern, wie sie es im Moment vermögen und wie es ihrer Verfassung entspricht, hat jeder eine Chance, kann jeder einen Beitrag leisten.

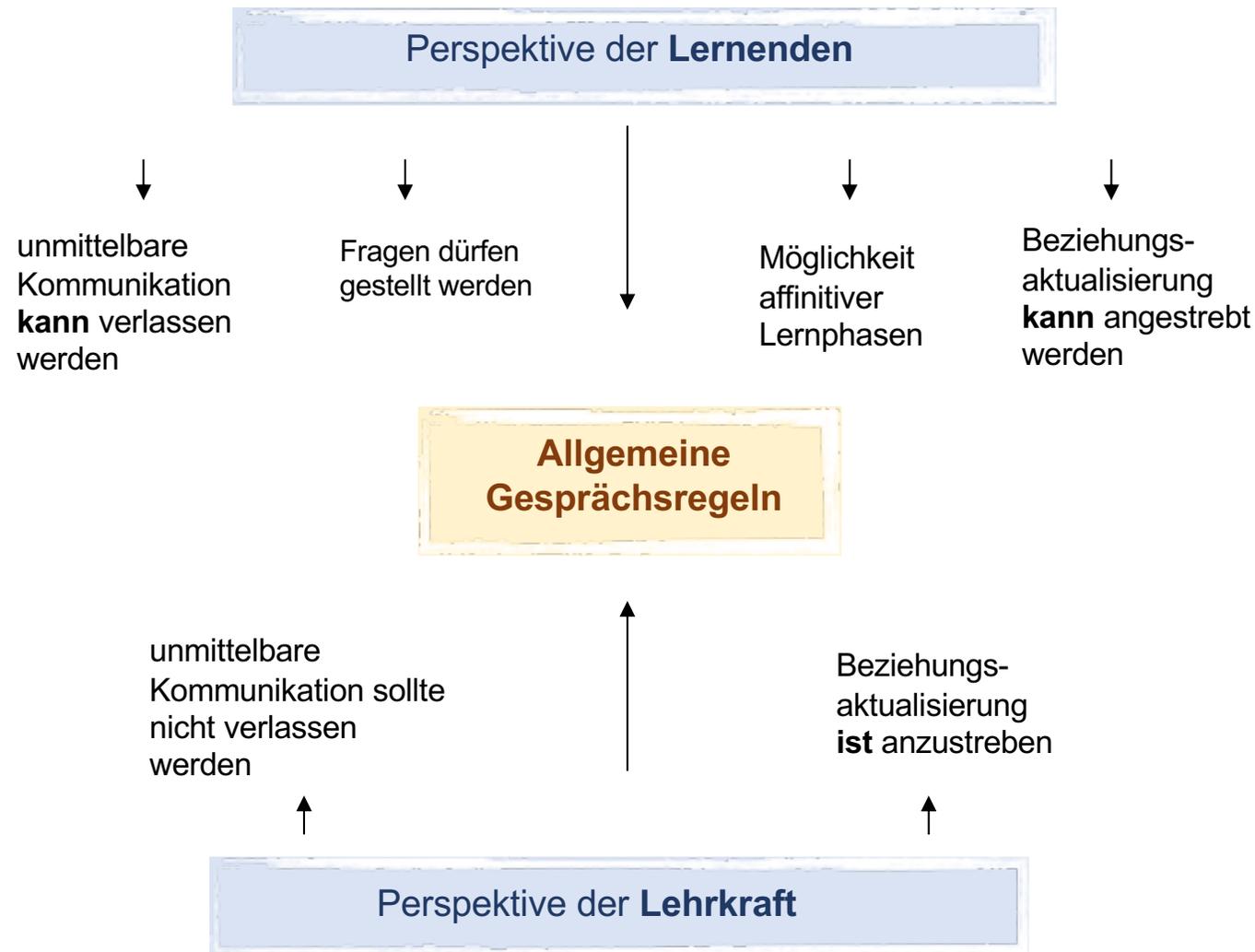
Peter Gallin/Urs Ruf

Was hilft mir, professionelle, lernförderliche, salutogenetische Beziehungen zu gestalten?



- jeden Menschen als Intentionalitätszentrum seines eigenen Lebens anerkennen → Es gibt keinen privilegierten Außenstandpunkt.
- anerkennen, dass Gründe und Ziele „je meine“ sind
- die Existenz von zwei Perspektiven berücksichtigen
→ **THEMENBEZOGENER ODER THEMATISCHER DIALOG**, Ko-Konstruktion
- anerkennen, dass kein Mensch seiner eigenen **PERSONALEN SITUIERTHEIT** entfliehen kann

FESTE SPRECHZEITEN +++
VERLÄSSLICHE ERREICHBARKEIT



„Auf die Beziehung kommt es an ...“

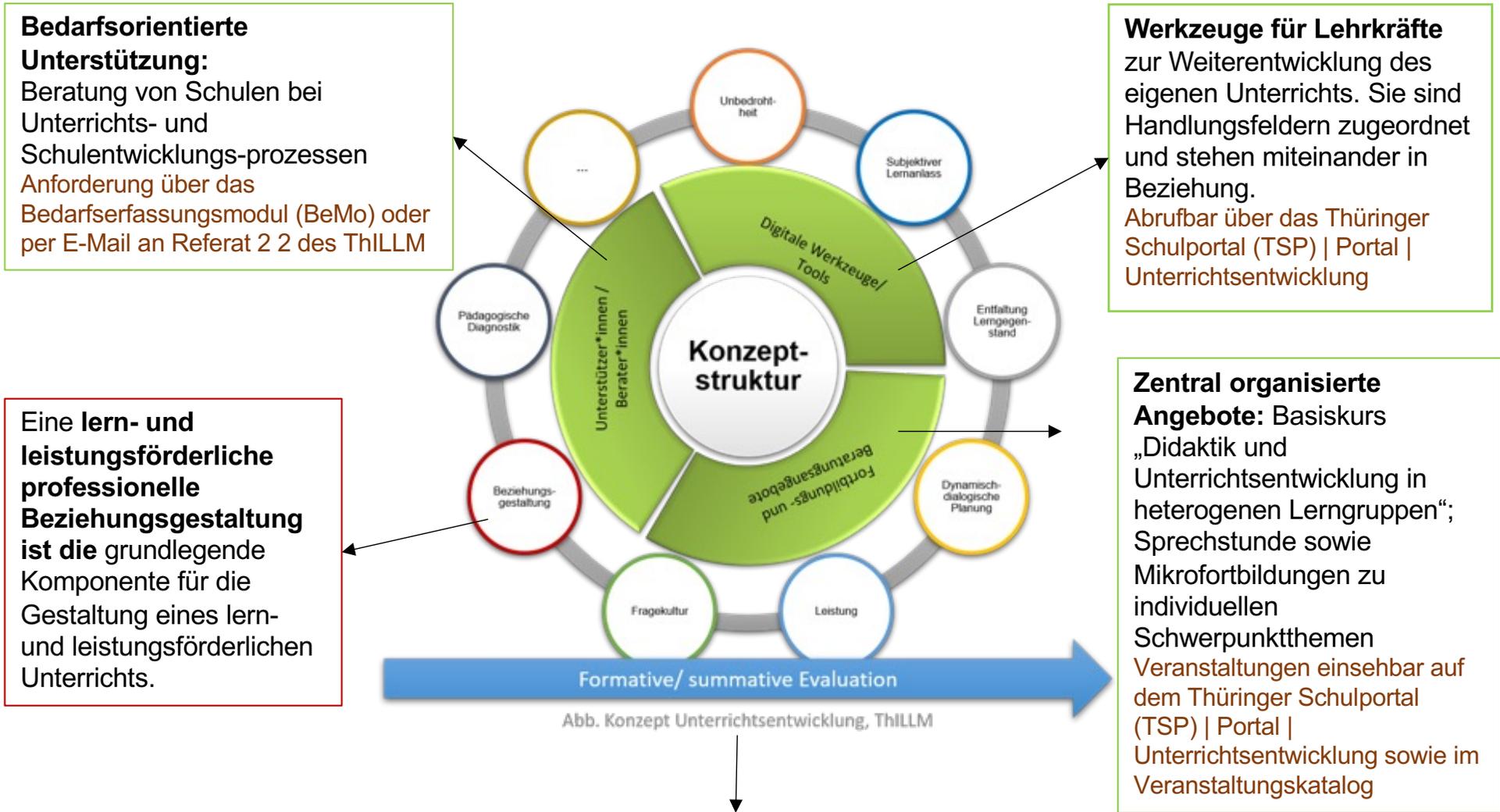
Die Beziehung zwischen Lehrperson und Schüler*innen ist eine professionelle. Sie gewinnt ihre Bedeutung aus ihrem Zweck. Sie unterscheidet sich deshalb von privaten Beziehungen.



→ Was bedeutet das?

→ **Paradigmenwechsel**, der zu einem Unterrichtsentwicklungsansatz, der konsequent zwei Perspektiven denkt, führte ...

Konzept des ThILLM zur Unterstützung der Thüringer Schulen aller Schularten bei der Etablierung eines lern- und leistungsförderlichen Unterrichts



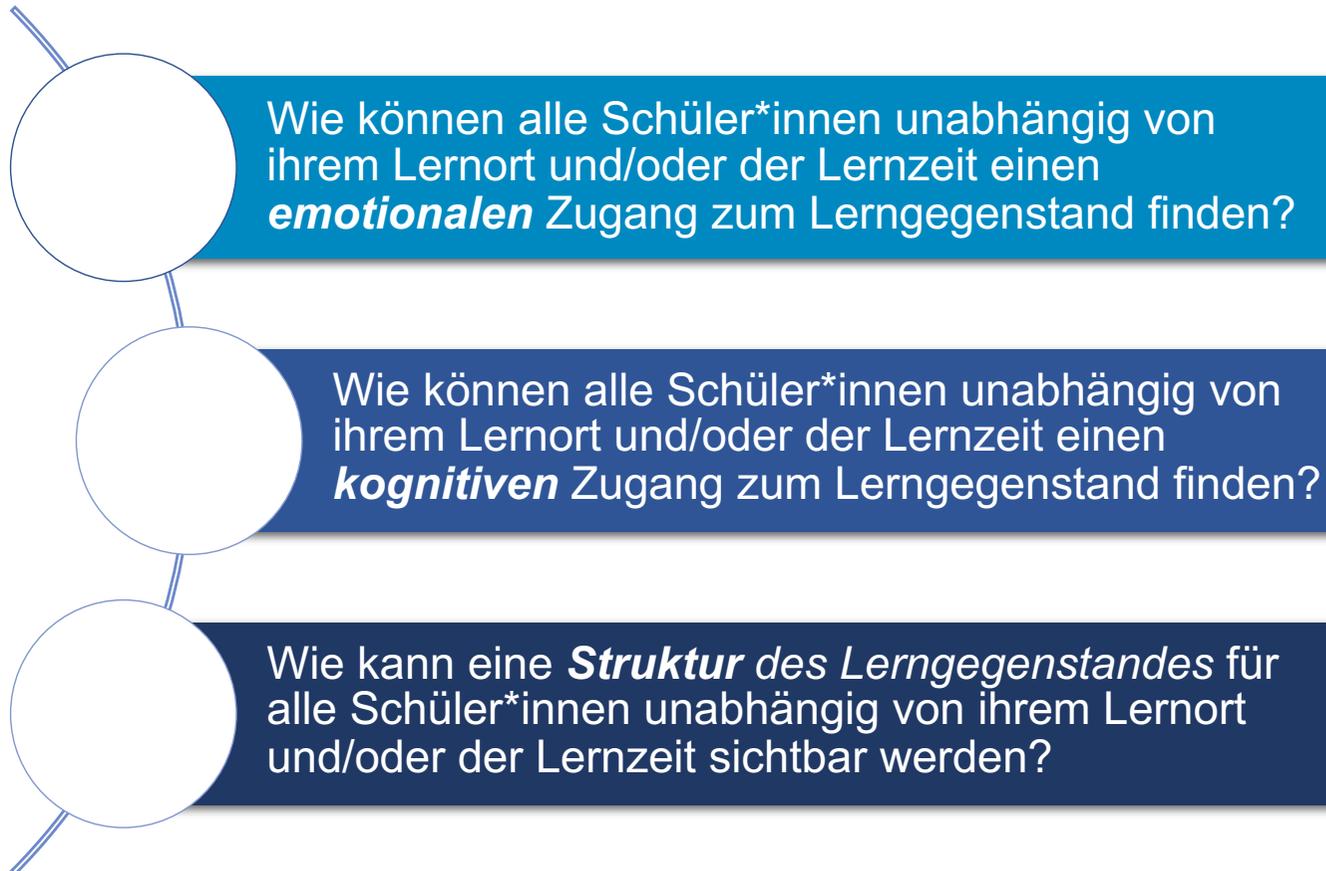
Die Handlungsfelder und ihre Kerngedanken



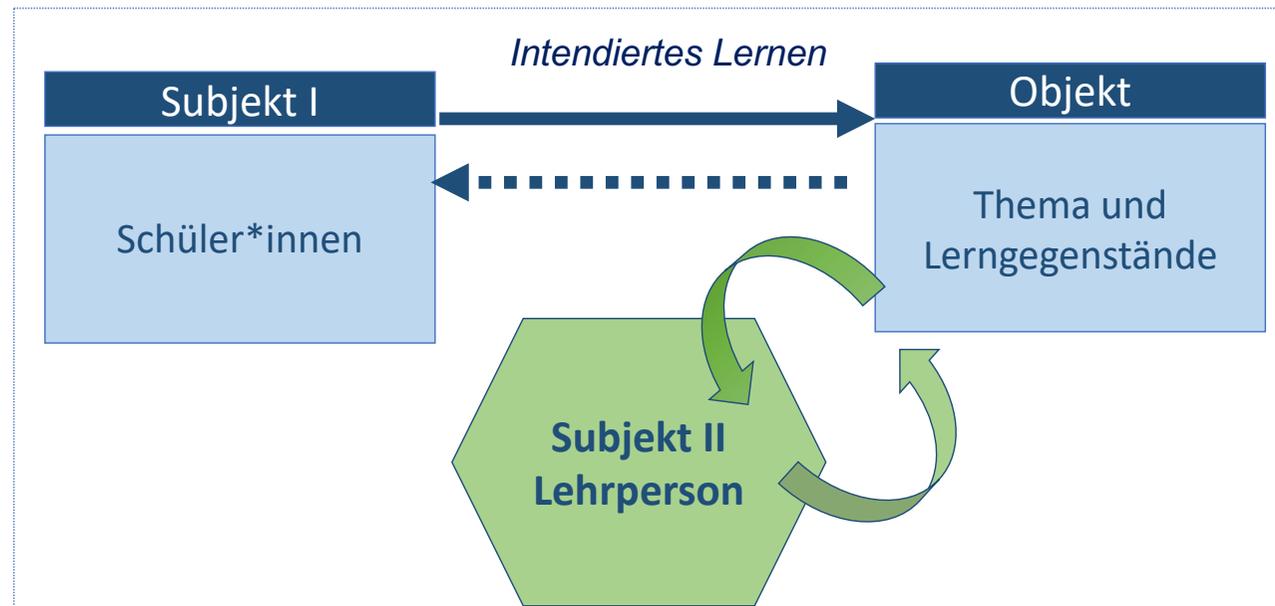
Lern- und leistungsförderlich unterrichten



Kurz gefragt:



Lernförderlich kommunizieren



Es gibt keinen privilegierten Zugang zum Lerngegenstand.



These

Eine lern- und leistungsförderliche Unterrichtsgestaltung erfolgt dialogisch, d.h. sie bezieht die Schüler*in, unmittelbar in die je eigene Förderung ein.

→ **SELBSTBESTIMMTE INDIVIDUALISIERUNG**

- Keine Organisationsform von Unterricht scheint geeigneter als eine andere.
→ **Es kommt auf die Kommunikation an!**
- Inhalte und Themen eignen sich für alle Schüler*innen, um Interesse zu wecken.
- Es bedarf Vertrauen in die Beziehungen der Schüler*innen zueinander.
- Jede*r Anwesende kann zum Lernprozess anderer etwas (Anderes) beitragen.
Es gibt keinen privilegierten Zugang zum Lerngegenstand.
- Menschen lernen motiviert, wenn sie sich vom Ergebnis des Lernprozesses einen besseren emotionalen Zustand versprechen (vgl. Holzkamp, 1995).



Kategorie	Dimension
Prozesskommunikation	dialogisch-alltäglich
	ritualisiert

- Wir legen unsere Arbeitsergebnisse in die Mitte (des Stuhlkreises).
Und Ben braucht das nicht.
- Die ersten fünf dürfen ihre Ergebnisse in die Mitte legen.
- Mutige können ihre Ergebnisse in die Mitte legen.
- Wer möchte, kann seine Ergebnisse in die Mitte legen.

Was erleben (vermutlich) die Lernenden aus ihrer Perspektive?

Lernförderlich kommunizieren... ... heißt auch, eine Fragekultur zu entwickeln

Es gibt Fragen, die ausschließen (vorauswissende Fragen) und es gibt Fragen, die einschließen (wissenssuchende Fragen).

Nenne das Ergebnis.
Nenne das Wesentliche.

Kategorie	Dimension
Fragen der Lehrkraft	wissenssuchend
	pragmatisch
	organisierend, beziehungssichernd
	<i>vorauswissend-suggestiv</i>

Wie bist du zu deinem Ergebnis gekommen?
Deine Lösung finde ich interessant – magst du
sie uns vorstellen?
Deine Lösung finde ich interessant – magst du
sie mit uns diskutieren?
Wie wirkt dieses Gedicht auf dich?
Was glaubst du, wie der Text auf deine Freund
wirkt?
Wollen wir das zusammen probieren?

→ Dialog über verschiedene Perspektiven auf den Lerngegenstand entsteht mit den Lernenden oder/und zwischen den Lernenden

Lernförderliche Fragen – Fragen, die immer passen

- Was interessiert dich an dem Thema besonders?
- Worüber würdest du gern mehr erfahren?
- Wie bist du auf die Lösung gekommen?
- Was fällt dir dazu ein? Welche Assoziationen hast du?
- Was weißt du schon über das Thema?
- Was spricht dich (emotional) an?
- Formuliere deine eigene Definition!
- Finde Synonyme!
- Transformiere in eine andere Darstellung!
- Was ist dir aufgefallen? Magst/kannst du uns das ein wenig genauer erklären?
- An welchem Satz, welchem Wort, welchem Gedanken, welchem Bild, welchem Ton etc. bist du gedanklich/emotional hängen geblieben? Begründe



Lernförderlich kommunizieren, bspw. durch ...



... Bereitstellen und Empfehlen geeigneter **Modalitäten des Behaltens/Erinnerns**

... Individualisieren der Sozialformen

... Verfügbarmachen von Lernzeit

Das Werkzeug „Modalitäten des Behaltens/Erinnerns verfügbar machen“ zeigt konkrete, raumübergreifende Umsetzungsideen.

...ein Werkzeug selbst ausprobieren:



<https://kurzelinks.de/9enb>

Objektivierende Modalitäten des Behaltens/Erinnerns verfügbar machen



Wo/wann stelle ich geeignete Modalitäten des Behaltens und Erinnerns zur Verfügung?

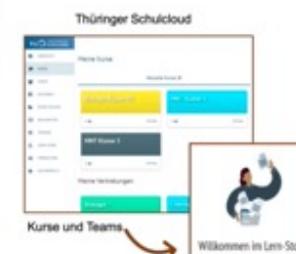


Welche weiteren Möglichkeiten lasse ich als Lehrkraft zu?

Smartphone, Tablet, Bibliothek, Museum, Grünes Klassenzimmer, Bildungsfernsehen, Mediathek öffentlich-rechtliches Fernsehen etc.

Die Lehrkraft sollte möglichst viele verschiedene Möglichkeiten in Betracht ziehen, um eine dem Thema und dem Entwicklungsstand der Lernenden entsprechende Auswahl an objektivierenden Modalitäten des Behaltens und Erinnerns treffen und verfügbar machen zu können.

Objektivierende Modalitäten des Behaltens/Erinnerns verfügbar machen



Insbesondere für den virtuellen Raum gilt: Überlegen Sie sich vorher eine Struktur für die Kennzeichnung und Ablage der Dateien, um sie bspw. auch nach längerer Nutzungspause wiederzufinden. Beraten Sie die Schüler*innen dahingehend.

<https://www.schulportal-thueringen.de/home/unterrichtsentwicklung>



**UND DIE KÖNIGSDISZIPLIN: DEN
LERNGEGENSTAND FÜR ALLE
VERFÜGBAR MACHEN → IHN ENTFALTEN**

„Brich das Muster auf, das die
Lerninhalte verbindet, und du
zerstörst notwendigerweise alle
Qualität.“

(BATESON, 1990, 15)

*Gewähren statt
Vorenthalten*

Vorwissen!

Man kann nichts Neues lernen.

→ Anschlussfähigkeit ermöglichen!

→ *eigenen thematischen Lernaspekt
ausgliedern*

Feuser, G. (2005): Behinderte Kinder und Jugendliche zwischen Integration und Aussonderung. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft. S. 179, Abb. 17

- Wie *komplex & vielschichtig (tief)* ist der Lerngegenstand?
- Welche *anschlussfähigen, potentiell subjektiv bedeutsamen Zugänge* bietet er?
- Können die Schüler*innen *auf den Lerngegenstand zugreifen* (oder dosiere ich die Verfügbarkeit)?
- Wie spreche ich im Unterricht? Was thematisiere ich?
- Welchen *thematischen Lernaspekt* können die Schüler*innen für sich ausgliedern?
- Welche *operativen Lernaspekte* (Lernwege/Herangehensweisen) stehen den Schüler*innen nach Ausgliederung des (eines) thematischen Lernaspektes zur Verfügung?



Leitfragen für die inklusionsorientierte Analyse des Lerngegenstandes

Welches Wissen kann ich anhand des LGs erwerben? Was weiß ich bereits über den LG?

Kognition

Welches Wissen möchte ich mit Hilfe des LGs und in Bezug auf den LG weitergeben?

Welche meiner Sinne spricht der LG an?

Sensomotorik

Welche Sinne möchte ich mit dem LG und/oder dessen Darbietung beim Lernenden ansprechen?

Welche Sprache brauche ich, um den LG zu begreifen und um über diesen zu kommunizieren? Welche (Fach)Sprache nutze ich? Welche Darstellungsformen helfen mir?

Sprache

Welche Sprache verwende ich, um den LG zu präsentieren und über diesen zu kommunizieren? Welche (Fach)Sprache kann ich nutzen und nutze ich? Welche Darstellungsformen biete ich an?

Was bewegt mich zur Auseinander-setzung mit dem LG? Was verspreche ich mir von der Auseinandersetzung mit dem LG?

Emotion & Motivation

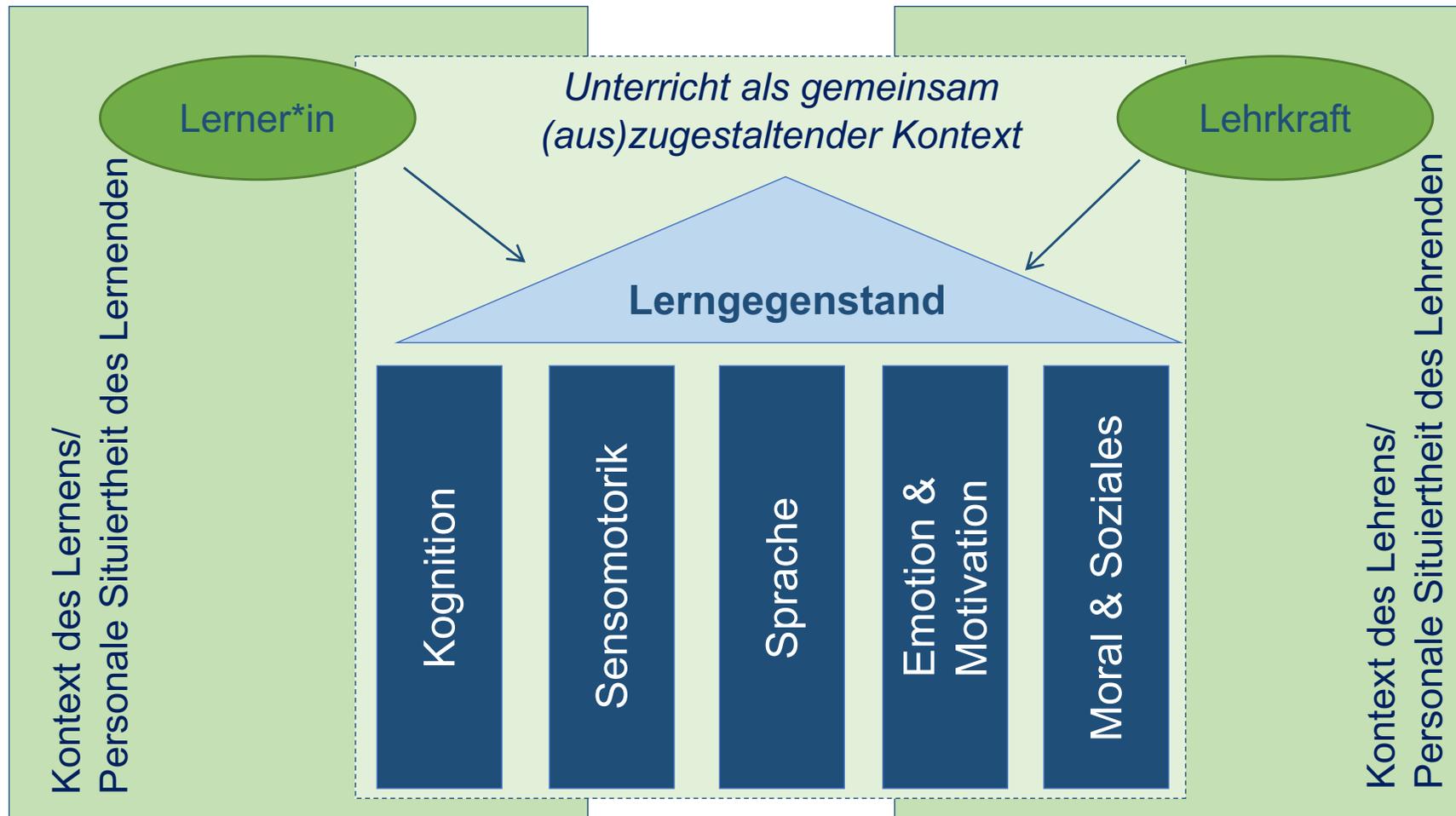
Welche Wirkungen vermute oder beobachte ich bei mir/bei den SuS in der Auseinandersetzung mit dem LG?

Wie verhält er sich zu meinen Wertevorstellungen? Wie moderiert/unterstützt der LG das Zusammenleben?

Moral & Soziales

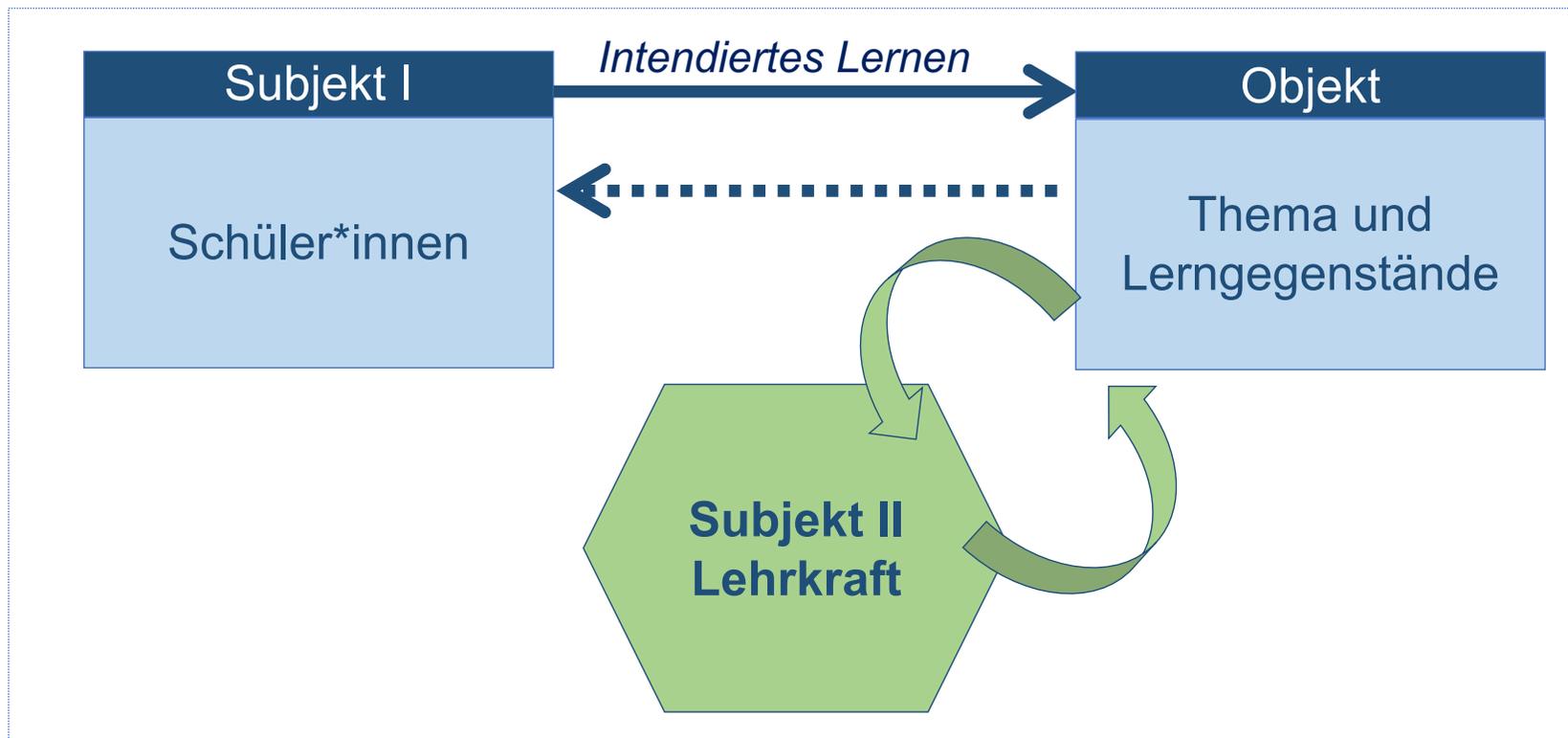
Welche Werte und Normen des Zusammenlebens möchte ich anhand des Lerngegenstandes vermitteln? Wie soll er die Beziehungsgestaltung beeinflussen?

Entfalten des Lerngegenstandes





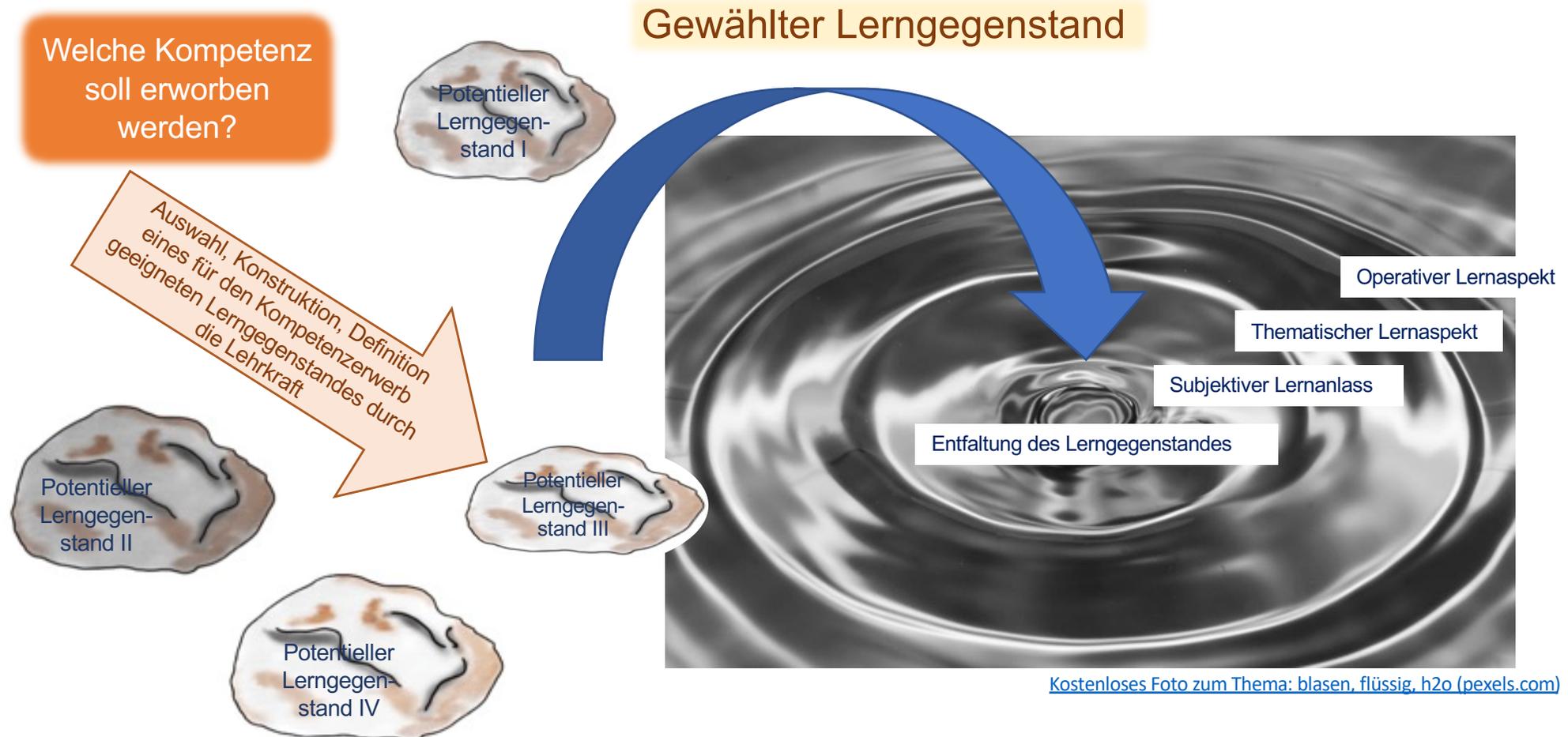
ES GIBT KEINEN PRIVILEGIERTEN ZUGANG ZUM LERNGEGENSTAND.



→ THEMATISCHE DIALOGE

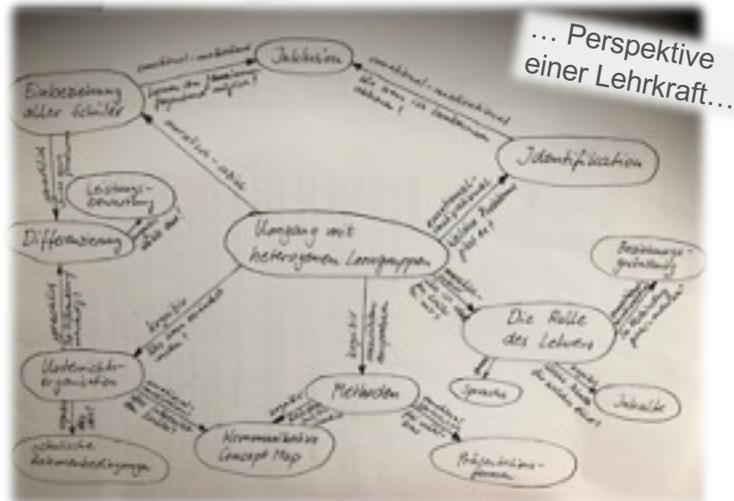
Entfalten des Lerngegenstandes

Verhältnis Kompetenz– Lerngegenstand – Subjektiver Lernanlass



[Kostenloses Foto zum Thema: blasen, flüssig, h2o \(pexels.com\)](https://www.pexels.com/de-de/foto/blasen-fluessig-h2o/)

Entfalten des Lerngegenstandes



Umsetzung der Kommunikative Konzept-Map (KCM)

„Ich durchdenke den Lerngegenstand, den Inhalt mehr & strukturiere ihn mehr.“ (G. Mohnhaupt)



KCM Novelle „Kleider machen Leute“ (Umsetzung durch eine Kursteilnehmer*in)



Entfalten des Lerngegenstandes

Verhältnis Kompetenz– Lerngegenstand – Subjektiver Lernanlass



Welche
Kompetenz
(en) soll(en)
erworben
werden?

= „Stein des Anstoßes“

Beispiel: „Das Leben in einem Lebensraum“, dabei u.a. geeignete Methoden und Arbeitstechniken anwenden, Arbeitsergebnisse verständlich und anschaulich präsentieren, selbstständig und in kooperativen Arbeitsformen lernen, zielstrebig und sorgfältig arbeiten

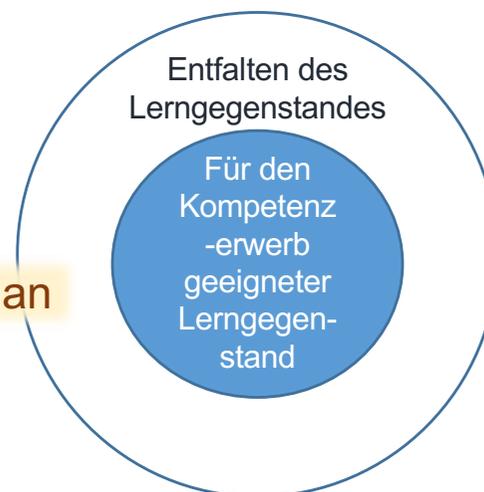
Entfalten des Lerngegenstandes

Verhältnis Kompetenz– Lerngegenstand – Subjektiver Lernanlass

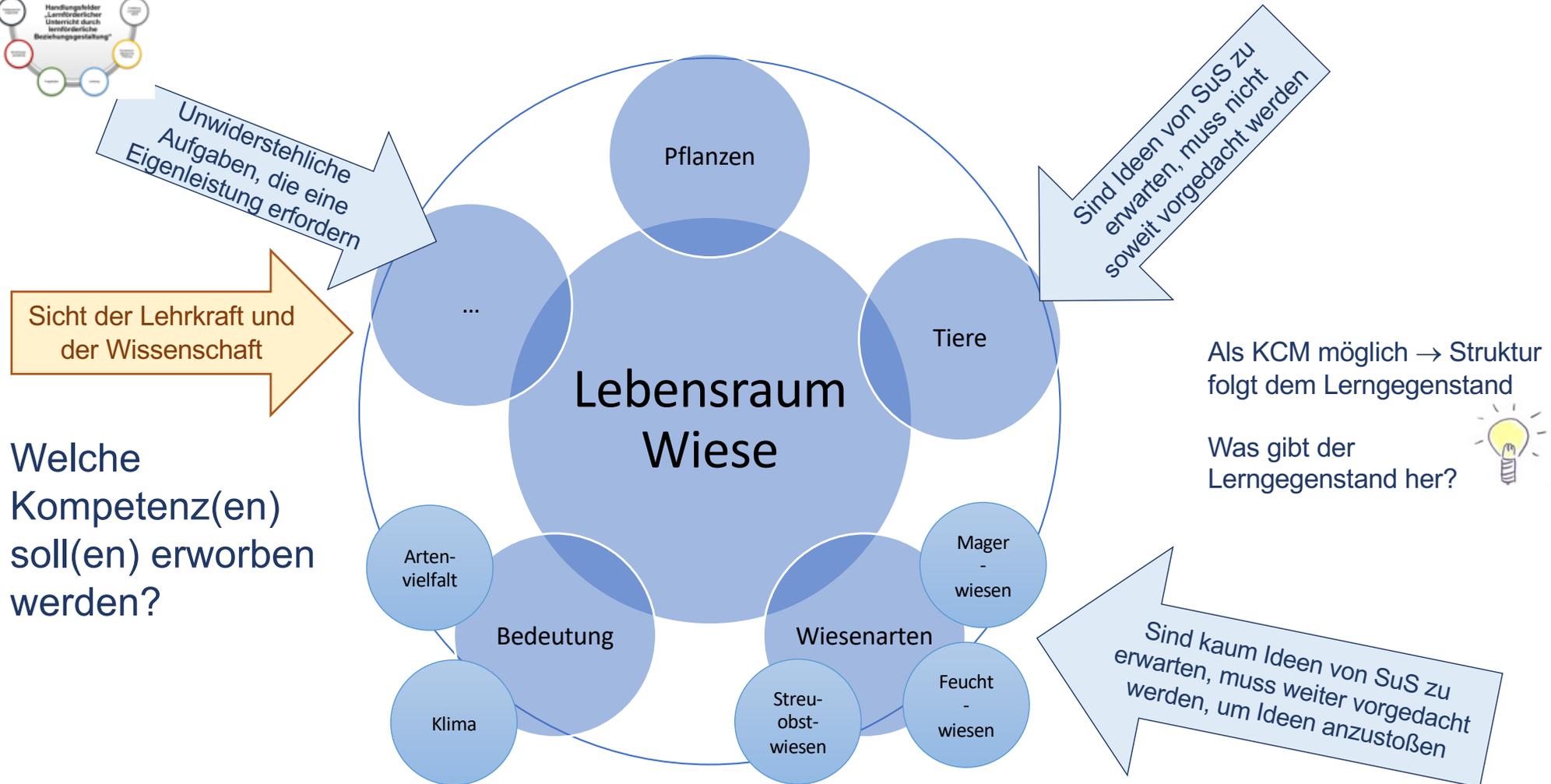


Kategorie	Dimension	Fußnote
Tiefe des Lerngegenstandes	unabgeschlossen, tief	
	linear, abgeschlossen	
Verfügbarkeit des Lerngegenstandes	verfügbar	offen
		prinzipiell
	unverfügbar	reglementiert
		diffus

Perspektive Lehrkraft/Lehrplan



Entfalten des Lerngegenstandes



Entstanden 2021 im Basiskurs „Didaktik und Unterrichtsentwicklung in heterogenen Lerngruppen“



Sicht der Lehrkraft
und der
Wissenschaft



Sind prüfungsrelevante Themen, müssen detaillierter vorgedacht und aufgezeigt werden.



- alle „Bubbel“ müssen bearbeitet werden
- SuS sollten trotzdem die Möglichkeit haben, noch was zu ergänzen und insbesondere über den vorgedachten Rahmen hinaus zu denken
- Vorwissen kann dazu führen, individuelle Schwerpunkte zu setzen
- muss nicht alles selbst bearbeitet werden, SuS können auch von Präsentationen anderer profitieren

Erwartungen eventueller Abschlussprüfung(en) müssen hier einfließen, mehr Details müssen geplant werden

Entfalten des Lerngegenstandes – Subjektiven Lernanlass ermöglichen



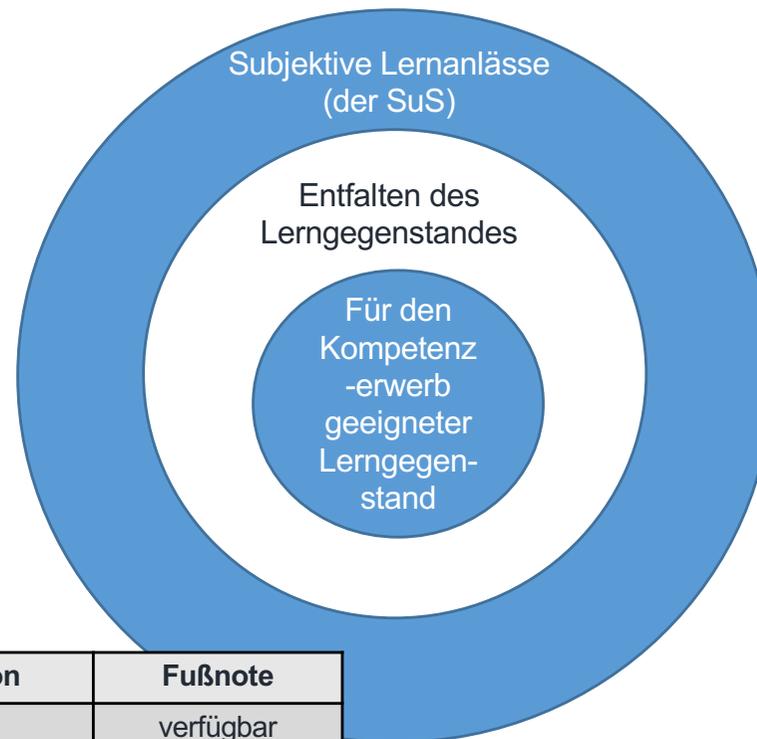
Perspektive Schüler*in

Anschlussfähigkeit

Kategorie	Dimension	Fußnote
Subjektiver Lernanlass	eigene	thematisch-fragend
		von außen angeregt
	äußere, fremde	Bewertung erwartend
		künstlich motiviert
	diffus	Aufgaben
		materialorientiert/ operativer Lernaspekt

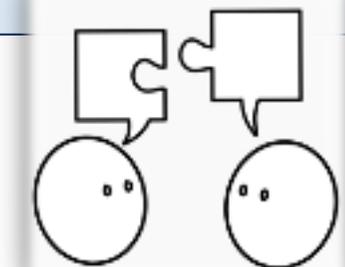
Realistische Probleme

Entfalten des Lerngegenstandes – Subjektiven Lernanlass ermöglichen



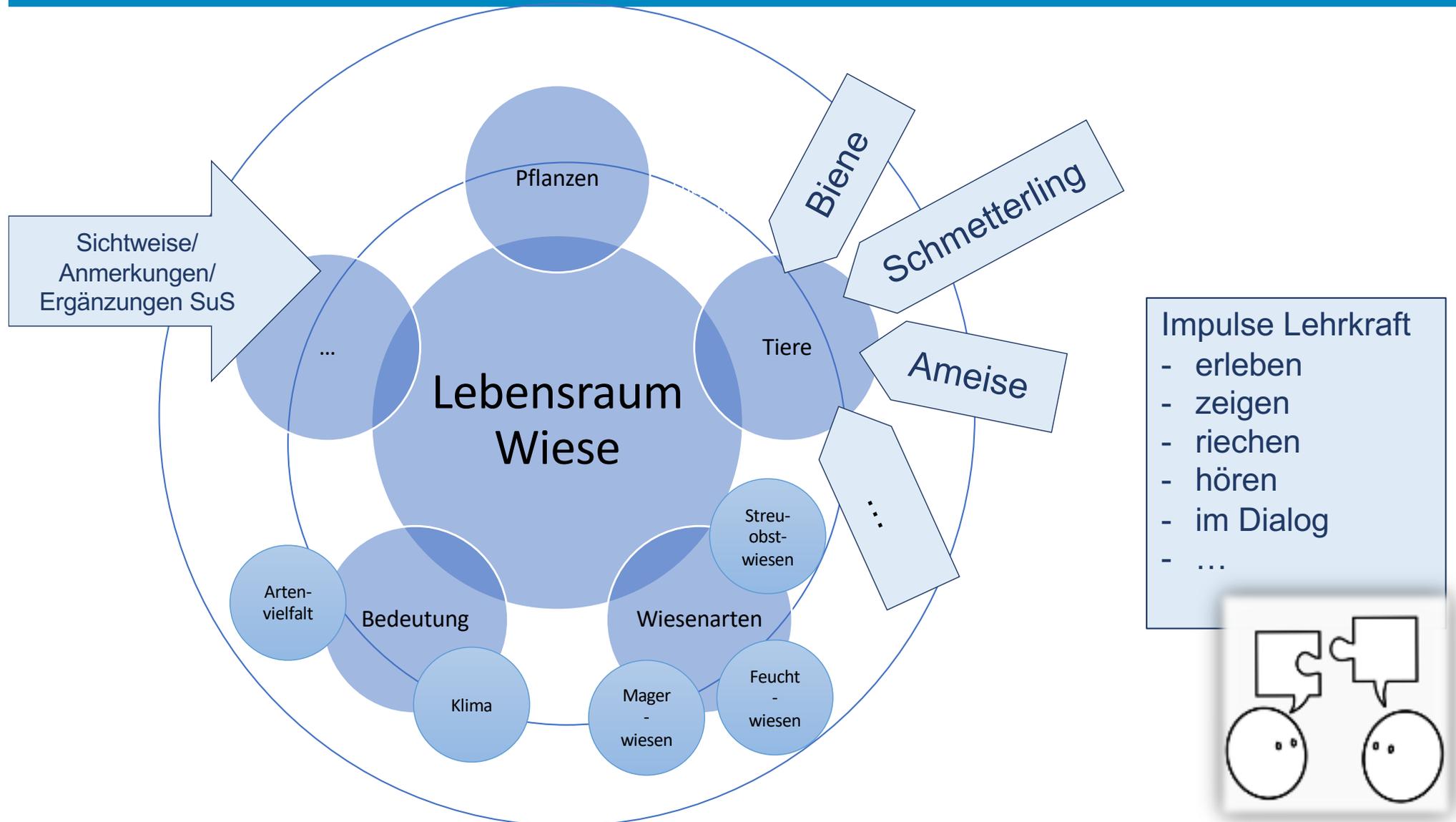
Die eigentliche Differenzierung erfolgt über den thematischen Lernaspekt!
Dies muss unbedingt reflektiert werden!

- Struktur für SuS sichtbar machen
- SuS können eigene Anmerkungen machen und an die je eigene Lebenswelt, die je eigenen Interessen anknüpfen



Kategorie	Dimension	Fußnote
Thematischer Lernaspekt	bekannt	verfügbar
	unbekannt	
Operativer Lernaspekt	verfügbar	empfohlen
		bezuglos
	reglementiert	

Entfalten des Lerngegenstandes – Subjektiven Lernanlass ermöglichen



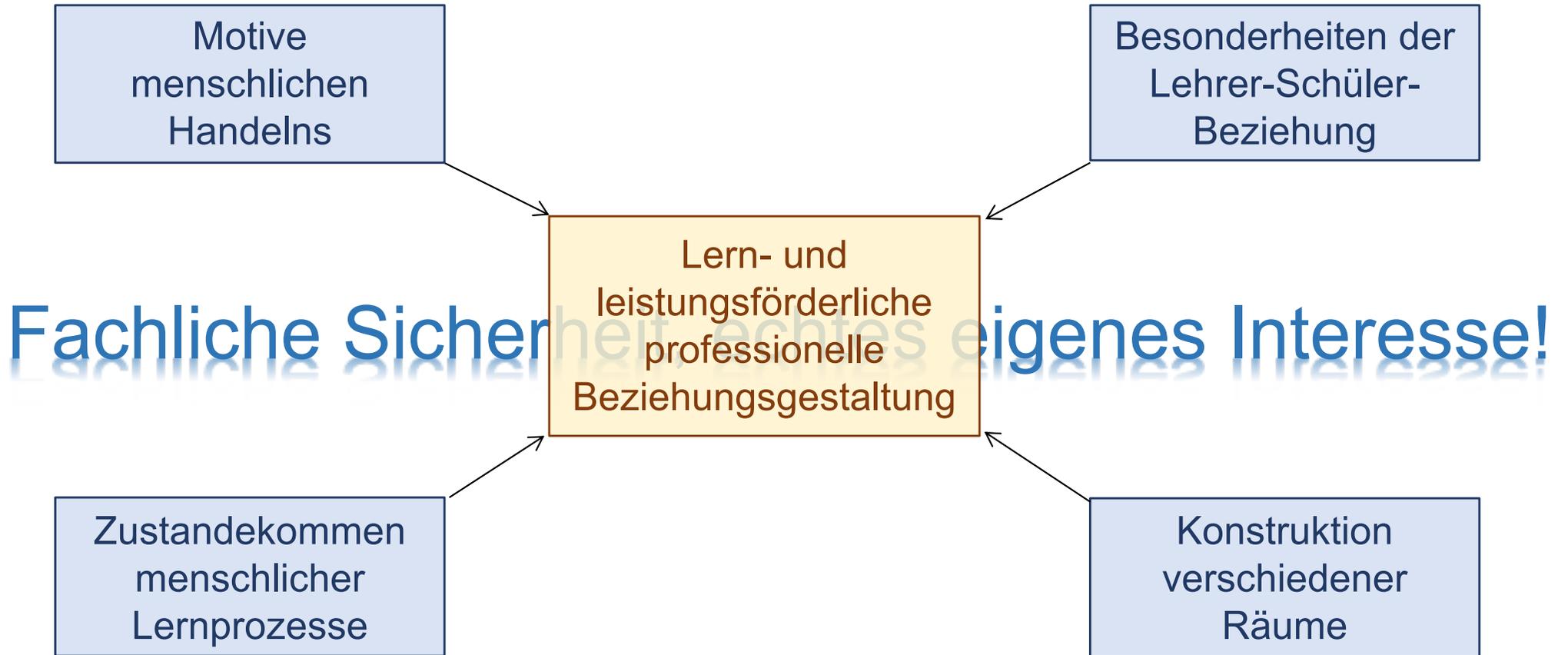
Entstanden 2021 im Basiskurs „Didaktik und Unterrichtsentwicklung in heterogenen Lerngruppen“

Entfalten des Lerngegenstandes – Subjektiven Lernanlass ermöglichen

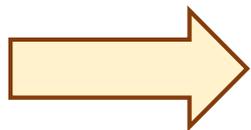


Eine das Lernen und Leisten herausfordernde Beziehung ...

- ... ermöglicht Partizipation für alle („Lernen aus der zweiten Reihe“),
- ... bedeutet, selbst immer weiter zu fragen (und zu lernen),
- ... bedeutet, Verantwortung für den eigenen Lehrprozess zu übernehmen und den Schüler*innen diese Verantwortungsübernahme zu ermöglichen,
- ... bedeutet, den Lernenden zu ermöglichen, Verantwortung für ihren je eigenen Lehrprozess zu übernehmen,
- ... ermöglicht individuelles und gemeinsames Lernen gleichermaßen.



Fachliche Sicherheit echtes eigenes Interesse!



Die Bedeutung der Lehrer-Schüler-Beziehung resultiert aus ihrem Zweck.

Beobachtungen zum Lernen:
Ausrufe, Vertiefung in die
Sache

Erleben von Unbedrohtheit:
Zulassen von affinitiven
Lernphasen und
Diskrepanzerfahrungen,
tendenziell intersubjektive
Beziehung

Lernen und
Leisten heraus-
fordernd

Alle drei Indizien erfüllt

These

Heterogenität befördert Kollaboration und behindert
tendenziell Konkurrenzdenken – jede*r kann etwas
beitragen.

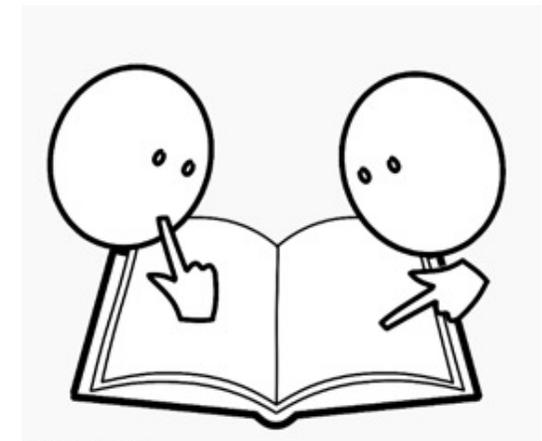
**Schüler-Schüler-Beziehungen:
solidarisch**

WAS MACHT EINE PROFESSIONELLE BEZIEHUNG STARK?



- Aufrichtigkeit über Struktur und Charakter der Beziehung
(Beziehung auf Zeit +++ hierarchische Beziehung +++ unfreiwillige Beziehung etc.)
- Authentizität (Lebe, was du erreichen willst!; sogenanntes Spiegelprinzip)
VERLÄSSLICHKEIT, Berechenbarkeit, Halt gebende Rituale
- Respekt
- Zutrauen; **partielles Vertrauen** in die Handlungen der Schüler*innen

Fragen? Anmerkungen? Fazit? Ausblick?



Möglichkeiten zur vertiefenden Information



[Unterrichtsentwicklung -
Thüringer Schulportal](https://schulportal-thueringen.de)
([schulportal-
thueringen.de](https://schulportal-thueringen.de))

